

Vorerinnerung.

Josephus a) und Hegeſyppus b) erzehlen uns, daß bey der Zerstörung Jerusalems unter andern ein römischer Soldat mit vieler Berwegenheit eine Brandfackel in die nahe an dem Tempel gelegene Burg, Antonia genannt, geworfen habe, die zur Entzündung derselben vieles beygetragen hat.

In unsern Tagen sehen wir viele Berwegene, die mit Brandfackeln auf den römischen Vatican hinzuzudringen, in der Meinung, daß, wenn dieser in Brand gerathe, auch die nahe an demselben, ja auf demselben erbaute christkatholische Kirche

A 2

che

a) De Bell. Jud. L. VII, C. 10. b) De Excid. Hieros.

che der Einäschung nicht entgehen werde.

Für eine solche Brandfackel können wir die kleine Schrift eines angeblichen Katholiken halten, mit welcher er am Ende des entwichenen Jahres das Publicum in einer Streitfrage zu beleuchten, den römischen Vatican aber in den Brand zu stecken, und also der katholischen Religion und Kirche eine neue Gefahr zu drohen sich schmeichelte.

Er selbst wirft die Frage auf: Ob das Band der Ehe sogar ohne Ausnahme unauflöslich sey, als es die Canonisten vorgeben: und mit seiner angeblichen katholischen Antwort: Daß die Fälle des Ehebruchs und einer boshaften Verlassung von der allgemeinen
Res

Regel die Ausnahme machen, will er Päpste, Väter der Kirche, Canonisten und Theologen also niederschlagen, daß niemand zur Wehrung und Löschung der Flammen mehr übrig verbliebe.

Der Herr Verfasser kann aber versichert seyn, daß auch eine schwarze Mord- und Brandfackel der Hölle, der auf dem Felsen Petri erbaueten Kirche, nicht die mindeste Gefahr bedrohen könne; was aber diejenigen betrifft, für welche er sein Werkchen schreibt, nämlich Christen und Bürger, wie er sagt, die nicht alle Worte und Syllben, die der heilige Vater spricht, für Orakel der Weisheit und für Aussprüche des göttlichen Geistes ansehen, die kann er zwar leicht in Feuer und Gährung

sehen; aber deswegen brinnt der
Vatican noch nicht. Wie wir es
aus der Beantwortung seiner Ant-
wort sehen werden.



Ueber